

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co. Milch-Chocolade No. 600.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Bezugsgebühren
Hauptstadt, für Dresden bei regelmäßiger Auslieferung (an Sonntagen und Feiertagen) 1,20 Mk., für auswärtige Bezugsstellen 1,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post (an Sonntagen und Feiertagen) 2,00 Mk. Die bei den Herren von Treben u. Umgebung am Tage vorher zu zahlende Vorauszahlung erheben die auswärtigen Bezugsstellen mit der Post- und Transportgebühren zusammen 2,50 Mk. Bestellungen sind zu richten an die Expedition (Postfach 100) in Dresden. — Unentgeltliche Anzeigen werden nicht aufgenommen.

Anzeigen-Zarif
Anzeige von 10 Zeilen bis 100 Zeilen, Sonntag und Feiertage 20 bis 30 Mk. 100 bis 200 Zeilen 25 bis 35 Mk. 200 bis 300 Zeilen 30 bis 40 Mk. 300 bis 400 Zeilen 35 bis 45 Mk. 400 bis 500 Zeilen 40 bis 50 Mk. 500 bis 600 Zeilen 45 bis 55 Mk. 600 bis 700 Zeilen 50 bis 60 Mk. 700 bis 800 Zeilen 55 bis 65 Mk. 800 bis 900 Zeilen 60 bis 70 Mk. 900 bis 1000 Zeilen 65 bis 75 Mk. — In Summen nach Vereinbarung. — Die erste Zeile 100 bis 150 Zeilen 30 bis 40 Mk., auf 500 Zeilen 40 bis 50 Mk., 1000 Zeilen 50 bis 60 Mk. — Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. — Die erste Zeile 10 bis 15 Zeilen 10 bis 15 Mk., 15 bis 20 Zeilen 15 bis 20 Mk., 20 bis 30 Zeilen 20 bis 25 Mk., 30 bis 40 Zeilen 25 bis 30 Mk., 40 bis 50 Zeilen 30 bis 35 Mk., 50 bis 60 Zeilen 35 bis 40 Mk., 60 bis 70 Zeilen 40 bis 45 Mk., 70 bis 80 Zeilen 45 bis 50 Mk., 80 bis 90 Zeilen 50 bis 55 Mk., 90 bis 100 Zeilen 55 bis 60 Mk. — In Summen nach Vereinbarung. — Die erste Zeile 10 bis 15 Zeilen 10 bis 15 Mk., 15 bis 20 Zeilen 15 bis 20 Mk., 20 bis 30 Zeilen 20 bis 25 Mk., 30 bis 40 Zeilen 25 bis 30 Mk., 40 bis 50 Zeilen 30 bis 35 Mk., 50 bis 60 Zeilen 35 bis 40 Mk., 60 bis 70 Zeilen 40 bis 45 Mk., 70 bis 80 Zeilen 45 bis 50 Mk., 80 bis 90 Zeilen 50 bis 55 Mk., 90 bis 100 Zeilen 55 bis 60 Mk. — In Summen nach Vereinbarung.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Beleuchtungsgegenstände
Neueste Neuheiten.
Aeltere Muster mit **50% Rabatt.**
Ebeling & Crooner
Bismarckstrasse 11.

TELEPHON 1771
LICHÉS
JEDER ART
WERNER & ZILNER
DRESDEN A., Reichenstraße 52

Lea Weinhold, Atelier für feinen Damenputz
Viktoriahaus DRESDEN A., Ringstrasse 18
Steter Eingang französischer und Wiener Neuheiten * Modelle * Zivile Preise.

Reinigt das Blut im Mai

mit **Dr. Brandes' Maikur Sarsaparill**, bester konzent. Kräutersaft zur Reinigung und Auffrischung des Blutes und der Haut, angenehm schmeckend und wirkend. Flasche 1 Mark, verstärkt 1,20 Mark.

Salomonis-Apotheke
Dresden-A., Neumarkt 8.

Für eilige Leser.

Wutmaßliche Bitterung: Sehr kühl, veränderlich.
Die Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909 wird heute mittag 12 Uhr in Gegenwart des Königs und des königlichen Hofes eröffnet.
Die Frage einer Auflösung des Reichstages, falls eine der verbündeten Regierungen genehme Reichsfinanzreform abgelehnt wird, wird in Regierungskreisen ernsthaft erwogen.
Die Abstimmung über den konservativen Antrag der Reichswertzuwachssteuer in der Finanzkommission des Reichstages wird heute erwartet.
In der gestrigen Sitzung des Preussischen Herrenhauses wurde auch die Reichsfinanzreform besprochen; die Beschlüsse wurden vorläufig erledigt.
Der Strafenrat des Berliner Kammergerichts hat die Erhebung der öffentlichen Anklage wegen Verletzung der Eidespflicht gegen Witzl. Geh. Legationsrat Dr. Hamann beschlossen.
Die neugeborene holländische Prinzessin wird Wilhelmina, Emma, Henriette heißen.
Das Japenpaar tritt, wie verlautet, am 20. Mai seine Ozean- und Mittelmeerreise an.
Der bisherige Schwedische Minister des Auswärtigen v. Trolle wurde zum Gesandten an den Höfen von Berlin, München, Dresden und Karlsruhe ernannt, Graf Taube zum Minister des Auswärtigen.

Die Geburt einer Thronerbin in Holland,

die von der Frauenwelt des gesamten Erdballes mit einer wohl noch nicht dagewesenen Hochspannung von intensiver Anteilnahme begleitet worden ist, wird auch in deutschen Landen mit herzlicher Freude begrüßt. Der Umstand, daß Kaiser Wilhelm in eigener Person die Patenschaft bei dem jungen Prinzeßchen übernehmen wird, umgibt das frohe Ereignis für das stammverwandte deutsche Volk mit einem allgemeinen nationalen Wohlgeschimmer. Die liebrenden Königin Wilhelmina, die in aller Welt so lebhaften Sympathien genießt, ist dem germanischen Empfinden besonders nahe gerückt durch ihre eheliche Verbindung mit dem Angehörigen eines deutschen Fürstenhauses, und dieser Umstand wiegt schon für sich allein schwer genug, um das hervorragende Interesse, das in deutschen nationalen Kreisen der Geburt der niederländischen Thronfolgerin entgegengebracht wird, zu rechtfertigen. Daneben kommen aber noch erhebliche politische Gesichtspunkte in Betracht, die bei unserem Verhältnis zu dem holländischen Nachbarstaate eine Rolle in dem Sinne spielen, daß sie uns die Geburt einer Thronerbin im Haager Königsschloß als ein Ereignis erscheinen lassen, das von uns gerade mit Rücksicht auf die ungeschwächte Bewahrung freundschaftlicher Beziehungen zu Holland als höchst erfreulich bewertet werden muß. Es war nämlich für den ruhigen Beobachter der politischen Stimmung in Holland gar nicht zu verkennen, daß die bei dem bisherigen Mangel einer Nachkommenschaft der Königin drohende Aussicht einer fremden Thronfolge abermals gegen Deutschland eine schon früher mehrfach hervorgetretene Gefahr in weiteren Kreisen der niederländischen Bevölkerung zu zeitigen im Begriffe stand. Zum Verständnis dieser Erscheinung ist ein kurzer Blick auf den Inhalt des holländischen Thronfolgegesetzes erforderlich. Danach würde im Falle des kinderlosen Todes der jetzt regierenden Königin die Krone zunächst auf die Nachkommen der Schwester Wilhelms III., der Großherzogin von Sachsen-Weimar, dann auf die Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande, die verwitwete Fürstin Wied, und in dritter Reihe auf die Nachkommen des Prinzen Albrecht übergehen, der in erster Ehe mit der Prinzessin Marianne der Niederlande, der Tochter Wilhelms I., verheiratet war. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist also der nächste Anwärter auf den niederländischen Thron. Die Aussicht, von einem deutschen Fürsten dermaleinst regiert zu werden, war nun gar nicht nach dem Geschmack der Holländer, da im Zusammenhange hiermit die von den Gegnern Deutschlands gefürchtete Befürchtung aufstachelte, daß Holland dann vom Deutschen Reich „annektiert“ werden würde. Man forderte daher eine Revision des Thronfolgegesetzes nach der Richtung, daß der holländischen Nation das Selbstbestimmungsrecht über die Wahl ihres Oberhauptes im entscheidenden Augenblicke eingeräumt würde; ja, es entwickelte sich sogar eine gewisse republikanische Agitation, die an die Zeit der großen geschichtlichen Vergangenheit des Landes anknüpfte, als die vereinigten Provinzen eine achtunggebietende Republik bildeten.

Aus diesen Verhältnissen erklärt sich psychologisch die ganz außergewöhnliche Niedergelassenheit, die sich früher bei jeder lehrgelagerten Hoffnung auf die Geburt eines Thronerben des holländischen Volkes bemächtigte, und ebenso die bis auf den Gipfel gesteigerte Spannung und Erwartung, mit der man dieses Mal der Niederkunft der Königin entgegenfah. Jetzt endlich ist die Entscheidung da, die schließlich erfolglose Nachfolge auf dem Throne, bei der in Holland das Geschlecht keinen Unterschied begründet, nur insoweit, daß ein später geborener Prinz der ergeborenen Prinzessin vorgeht, in nach menschlichem Ermessen gesichert, und der Jubel der niederländischen Bevölkerung kennt keine Grenzen. Die Deutsche fühlen die Freude der Holländer von Herzen mit und sind auch in politischer Hinsicht objektiv genug veranlagt, um das nationale Mißvergnügen angesichts der früher drohenden Aussicht, ein nichteinheimisches Staatsoberhaupt zu erhalten, zu begreifen. Zugleich dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß nunmehr die bereits wiederholt von unserer Seite nachdrücklich zurückgewiesene Legende von angeblichen deutschen Annexionsabsichten endgültig in den Schoß der verdienten Vergeßlichkeit versenkt werden wird.

Es ist vielleicht nicht unangebracht, bei dieser Gelegenheit nochmals daran zu erinnern, mit welchem Nachdruck von maßgebender deutscher Seite immer wieder die Behauptung, daß Deutschland illonale Absichten auf Holland habe, als barer Unsinn gekennzeichnet worden ist. Die Worte des Fürsten Bismarck, der selbst bereits die Störung seiner internationalen Rirkel durch die gleiche, gerade damals von London aus hartnäckig betriebene Verdrängung der deutschen Politik gegenüber Holland empfinden mußte, haben noch heute volle und ungeschwächte Geltung: „Wir wollen nichts mehr! Deutschland braucht weder die drei Millionen Holländer, die ja vollkommen unabhängig sind und nicht wünschten, absorbiert zu werden, noch was es auch sonst ist. Wir haben genug der Anknüpfungen, die ihrer Nationalität treu bleiben, und wollen keinen Versuch machen, noch mehr davon aufzunehmen.“ Getreu dieser von dem Reichskanzler aufgestellten Richtschnur hat Deutschland in keinem Augenblick etwas von seiner unbedingten Loyalität gegenüber Holland preisgegeben, sondern sich stets als ein aufrichtiger Förderer der wahren nationalen Interessen des holländischen Staates erwiesen, während die fremden Elemente, die Holland gegen Deutschland aufzureizen suchten, wohl kaum eine ähnliche Uneigennützigkeit ihres Verhaltens aufweisen können. Eine greifbare praktische Wirkung der Loyalität der deutschen Politik gegenüber den Niederlanden bildet das im Vorjahre geschlossene Nordsee-Abkommen, das gerade von dem Geiste der sorgfältigen Achtung des bestehenden Rechtsstandes getragen wird. Dieses Abkommen soll seiner ganzen Tendenz nach den Status quo in der Nordsee nach Möglichkeit gegen jede Veränderung schützen und auftauchende Zweifel über seine Abgrenzung im Wege des vertragsmäßigen Uebereinkommens beseitigen. Die Entschiedenheit der Haltung war also hervorragend geeignet, die öffentliche Meinung Hollands von der Aufrichtigkeit der deutschen Politik zu überzeugen und die Ungereimtheit der Unterstellung, daß Deutschland geheime Pläne gegen die holländische nationale Selbstständigkeit im Schilde führe, in helles Licht zu rücken.

Die Amsterdamer Presse hat auch nicht gezögert, damals aus der Haltung Deutschlands in der Nordsee-Frage die richtige Konsequenz zu ziehen, indem sie bei dem bald darauf erfolgten Besuche Kaiser Wilhelms dem hervorragenden Tatgefühl und der Loyalität der deutschen Politik und Diplomatie, die sich stets der sorgfältigen Schonung des holländischen Nationalgefühls befleißigt haben, volle Anerkennung zollte. Es steht zu hoffen, daß diese Einsicht allmählich zum Gemeingut des gesamten Volkes werden wird, nachdem jetzt durch die Geburt einer Thronerbin auch der Streit um die Thronfolge erledigt und dadurch eine Reihe von Erörterungen durchbrochen worden ist, die immer wieder und wieder von den nicht wählenden Gegnern Deutschlands mit einer deutschfeindlichen Spitze versehen wurden. Die öffentlichen Sympathien der Niederländer werden sich nunmehr mit verstärkter Kraft dem Prinzeßchen zuwenden und dessen Vollständigkeit in erheblichem Maße steigern. Nachdem der von ihren Unterthanen schwärmerisch verehrten Königin aus deutschem Geschlecht eine Tochter beschieden worden ist, wird aller Voraussicht nach das allgemeine nationale Vertrauen auch mehr und mehr gegenüber dem deutschen holländischen Nachbar wachsen, und die gefühlvollen Vertreter Deutschlands

dürften wesentlich erleichterte Arbeit haben. Die verantwortlichen Leiter der deutschen Politik aber werden in Gemeinschaft mit unserer nationalen Presse fortfahren, durch ihr ganzes Verhalten den überzeugenden Beweis zu erbringen, daß Deutschland die nationale Unabhängigkeit Hollands aufrichtig achtet, daß ihm jedwede Absicht, sie anzutasten, vollständig fern liegt und daß es nichts weiter wünscht, als in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht mit den Holländern auf dem Fuße der völligen beiderseitigen Gleichberechtigung die besten und freundschaftlichsten Beziehungen ohne alle Hintergedanken zu unterhalten. In diesem Sinne freuen wir uns mit der holländischen Nation herzlich der Geburt der Thronerbin und wünschen der kleinen Prinzessin Glück und Gedeihen!

Die neuesten Meldungen lauten:

Haag. (Priv. Tel.) Die neugeborene Prinzessin wird Wilhelmina, Emma, Henriette heißen. Die Gesundheit des Kindes ist vorzüglich. Die kleine Prinzessin wiegt 7 Pfund.
Amsterdam. Glöckengeläute und 51 Kanonenschüsse verurteilten die Geburt der Prinzessin. Die Straßen der flaggengeschmückten Stadt sind von einer begeisterten Menge gefüllt.
Haag. Zweite Kammer. Der Minister des Auswärtigen gab der hohen Freude über die Geburt eines Sprosses aus dem Hause Oranien bereiten Ausdruck. Seine Rede wurde mit begeistertem dreifachem Hurra aufgenommen. Der Präsident der Kammer gab der Freude der Kammer Ausdruck und sagte, das frohe Ereignis habe die Bande zwischen dem königlichen Hause und dem Volke noch fester geknüpft. Auch seine Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Darauf ernannte die Kammer eine Redaktionskommission zur Abfassung der Glückwunschsadresse und vertagte sich zum Zeichen ihrer Freude.
Haag. Die Begeisterung der Bevölkerung wird immer größer, besonders nach Veröffentlichung des amtlichen Bulletins. Sehr viele Personen, auch aus den unteren Klassen des Volkes, stellen sich vor dem Schlosse auf, um sich in die dort ausliegenden Listen einzutragen. Die Mitglieder des diplomatischen Korps haben sich bereits eingetragen.
Berlin. (Priv. Tel.) Die offiziöse Nordd. Allgem. Ztg. schreibt an der Spitze ihrer heutigen Abendnummer zur Geburt einer Thronerbin der Niederlande: Mit diesem glücklichen Ereignis geht eine langgehegte Hoffnung des königlichen Hauses und des niederländischen Volkes in Erfüllung. Es erwartet auch gerade in Deutschland, wo man für die Erwartungen des befreundeten Nachbarlandes aufrichtiges, sympathisches Verständnis befaßt, lebhaften und freudigen Anteil. Unser Kaiserliches und königliches Haus, mit dem Oranien seit Jahrhunderten blutsverwandt, und die deutsche Nation begrüßen in der Geburt der Thronerbin die verheißungsvolle Aussicht auf das dauernde Weiterleben eines der reichsten Geschlechter in der Geschichte Europas. Der königlichen jungen Mutter und dem Prinzen der Niederlande werden in weiten Kreisen des deutschen Volkes innigste Glück- und Segenswünsche dargebracht. Und dem jungen Reis vom Stamm der großen Statthalter, die Hollands Wimpel überall zu hohen Ehren führten, dem Staate der vereinigten Provinzen aber eine feierliche Stellung und eine regenreiche Mission schaffen helfen und hinterlassen, gelten nicht minder herzliche Wünsche für ein kräftiges Gedeihen zur Freude der hohen Eltern, wie der Königin Emma und zum Heile des uns nahen und nahestehenden niederländischen Volkes.

Zum türkischen Thronwechsel.

Konstantinopel. Der Sultan empfing den Prinzen Salah Eddin in Audienz.
Konstantinopel. (Priv. Tel.) Heute fand der Sclamski in der Hagia Sophia statt. Das Spalier wurde von den mazedonischen Truppen abgeleitet. Alle Köpfe der Moschee waren von großen Menschenmassen besetzt. Sultan Mohammed wurde auf der Hin- und Rückfahrt härmlich begrüßt. Ein Zwischenfall kam nicht vor.
Konstantinopel. Nach amtlichen Depeschen aus einer ganzen Reihe Wilajets hat der Thronwechsel günstige Aufnahme gefunden. Den Blättern zufolge wird der Sultan der morgigen Verlesung der Urkunde betri. die Thronbesteigung in der Kammer beimohnen. — Die „Turauie“ erklärt, Abdul Samid werde nur einige Tage in Saloniki bleiben und dann nach Konakstir geschickt werden. — Demselben Blatte zufolge habe die mazedonische Armee 97 Tote und 100 Verwundete gehabt, die widerstandsfähigen Truppen dagegen 297 Tote und 685 Verwundete. — Die designierten Minister Dshavid und Hatri erklärten, ohne Wehrheitsbeschluss der jungtürkischen Partei keine Portefeuilles übernehmen zu können.
Korsu. Der Kaiser hat an den Sultan Mohammed ein Glückwunschtelogramm gerichtet.
Saloniki. Bei einer in Salonika vorgenommenen Revision der Waffenmagazine durch drei Offiziere ergaben sich Unregelmäßigkeiten. Als die Offiziere die Magazine verließen, schoß ein auf Posten stehender albanesischer Soldat auf sie und tödete einen Major und einen Hauptmann. Der dritte Offizier blieb unverletzt.
Berlin. (Priv. Tel.) Der türkische Botschafter Osman Nisami Pascha hat den Thronwechsel in der